

Eröffnung und Begrüßung durch den Kreisbeigeordneten André Kavai

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich bei uns im Main-Kinzig-Forum, selbstverständlich auch im Namen des Kreisausschusses des Main-Kinzig-Kreises und im Namen des Landrates Erich Pipa.

Wir freuen uns alle, dass Sie heute hierher gekommen sind. Sie sind hier nicht nur im Main-Kinzig-Forum, sondern seit 01. Januar 2007 auch sehr, sehr nahe am Mittelpunkt der Europäischen Union.

Ich freue mich, dass Sie zu dieser Auftaktveranstaltung des Modellprojektes „SOWIE DAheim – qualitätsgesicherte häusliche Tages- und Kurzzeitpflege im Main-Kinzig-Kreis“ gekommen sind. Einige haben das Projekt sicherlich schon durch die Medien verfolgt und durch die entsprechenden Publikationen, die bereits veröffentlicht worden sind.

Einige von Ihnen werden sich aber auch gefragt haben, warum wir dieses Projekt hier bei uns in der Region durchführen. Haben wir nicht bewährte und verlässliche Versorgungsstrukturen für unsere alten und vor allem hilfe- und pflegebedürftigen Menschen hier im Main-Kinzig-Kreis in der jüngsten Vergangenheit entwickelt? Warum brauchen wir denn etwas Neues, das zunächst einmal, weil es Projektcharakter hat und ein Pilotprojekt ist, Geld kostet und natürlich auch ein Umdenken erfordert.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es wird zwar viel darüber gesprochen, aber wir haben noch nicht realisiert: wir befinden uns in einer Situation, die vom demographischen Wandel geprägt ist. Wir reden eigentlich jeden Tag und auch jede Woche darüber, diese Diskussion hat die gesamte Gesellschaft erfasst. Der demographische Wandel kommt aber nicht erst in zwanzig Jahren auf uns zu. Seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts ist die Zahl der Todesfälle in Deutschland höher als die Zahl der Geburten. Und diese natürliche Schrumpfung der Bevölkerung ist der Hauptgrund für die demographische Alterung hier in unserer Bundesrepublik. Wir entwickeln uns in eine Gesellschaft des langen

Lebens, für die es in der Geschichte der Menschheit bisher kein Vorbild gibt. Überlegen Sie einfach nur, dass die durchschnittliche Lebenserwartung im Jahr 1900 – also knapp hundert Jahre, wenn wir zurückblicken - bei nur 42,5 Jahren lag. Im Mittelalter lag sie bei 35, 36, 37 Jahren. Wir entwickeln uns in eine Gesellschaftsform, für die es eigentlich keine Erfahrungen gibt und in der unsere sozialen Sicherungssysteme nicht mehr funktionieren werden.

In das Pflegeversicherungsgesetz wurde am 01.01.2002 eine Experimentierklausel eingefügt, die die Erprobung neuer Versorgungsformen ermöglicht. So sollen Erkenntnisse für zukünftige Entwicklungsschritte gewonnen werden.

Eine älter werdende Gesellschaft bringt aber nicht nur Kosten und Probleme mit sich, sie enthält auch Reichtümer und Potentiale, die genutzt werden können, ja genutzt werden müssen. Eine zukunftsfähige Gesellschaft braucht das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, denen das Wohl und die Lebensqualität der Menschen in ihrem Umfeld am Herzen liegt. Denn Politik und Verwaltung können die Aufgaben sicherlich nicht alleine schultern.

Am 07. Februar 2006 hat der Kreisausschuss des Main-Kinzig-Kreises beschlossen, das von der Pflegeversicherung im Rahmen der eben erwähnten Experimentierklausel finanzierte Modellprojekt „qualitätsgesicherte häusliche Tages- und Kurzzeitpflege im Main-Kinzig-Kreis“ durchzuführen. Ziel dieses Projektes ist es, eine neue, niedrigschwellige Versorgungsform für hilfebedürftige Menschen zu erproben, die in einer normalen, familiären Atmosphäre stattfindet. Engagierte Bürgerinnen und Bürger öffnen ihr Zuhause und empfangen hilfebedürftige Menschen als Gäste. In deren Betreuung werden die Bürgerinnen und Bürger als Laienhelferinnen und –helfer gezielt mit eingebunden. Erreichen wollen wir damit eine höhere Lebensqualität, und zwar sowohl für die betreuten Personen als auch für deren Angehörige, die dadurch auch eine Atempause bekommen. Jeder weiß, mit welchen Belastungen die Pflege und Betreuung eines Angehörigen verbunden ist, welchen zeitlichen, aber auch körperlichen und seelischen Aufwand das für die gesamte Familie bedeutet. Diese Belastungen sollen durch unser Projekt auf mehrere Schultern verteilt werden. Hilfemix und geteilte Verantwortung nennen Fachleute diese Konzepte, ohne die es in einer menschlichen und solidarischen

Gesellschaft in Zukunft nicht mehr gehen wird. Und das Schöne ist, dass die Qualität nicht darunter leidet. Im Gegenteil, durch die kleinen Gruppen, den hohen Betreuungsschlüssel, die Begleitung durch unsere Fachkräfte und die professionelle Unterstützung durch ambulante Pflegedienste, sofern Behandlungspflege erforderlich ist, wird eine hohe Betreuungsqualität gewährleistet.

Das Projekt hat am 01. Juli 2006 begonnen. Nachdem die umfangreichen internen Vorarbeiten weitgehend abgeschlossen sind, wollen wir es heute im Rahmen dieser Fachtagung einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Der Nachmittag beginnt mit einem Vortrag von Herrn Klaus Dumeier über die Erwartungen und den Diskussionsstand aus Sicht der Spitzenverbände der Pflegekassen.

Anschließend wird uns Herr Professor Dr. Klaus Dörner aufzeigen, warum wir neue und solidarische Wege in der Pflege und Betreuung gehen müssen, und dass die Bürgerinnen und Bürger selbst an vielen Orten bereits dazu unterwegs und auch bereit sind, eigene Schritte zu unternehmen.

Nach der Vorstellung und Präsentation des Modellprojektes und dem Konzept der wissenschaftlichen Begleitung wird ein Praxisbeispiel aus Eichstätt, vorgestellt vom ehemaligen Bürgermeister Georg Kiechle, das Programm dieser Tagung abrunden.

Ich darf mich recht herzlich bedanken bei Herrn Dumeier, dem Vertreter der Spitzenverbände der Pflegekassen, dass Sie heute zu uns gefunden haben und unsere Veranstaltung hier im Main-Kinzig-Kreis bereichern. Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Dr. Willi Rückert, dem ehemaligen Mitarbeiter des Kuratoriums Deutsche Alterhilfe in Köln, der maßgeblich am Zustandekommen dieses Projektes beteiligt war. Und selbstverständlich möchte ich mich auch bei den anderen Referentinnen und Referenten bedanken, die ebenfalls dafür sorgen, dass so viele Menschen heute zu dieser Auftaktveranstaltung gekommen sind.

Ich darf Sie nochmals recht herzlich begrüßen und Ihnen einen angenehmen und interessanten Nachmittag wünschen.

Vielen Dank!